

„LOMBARDISCHE DIAMANTEN“ – VON SCHÖNEN QUARZKRISTALLEN AUS SELVINO IN ITALIEN

Gerhard ROTTENMANNER



Abb. 1:
Ein Lombardischer Diamant im Humus;
Bildbreite 10 cm. Sammlung und Foto
G. Rottenmanner, Gratwein.

Selvino ist ein sehr netter und ruhiger Ort, mit ca. 2000 Einwohnern in der norditalienischen Provinz Bergamo. Das zwischen dem Seriana- und dem Brembanatal liegende Bergörtchen (Abb. 2) ist berühmt für seine dort gefundenen glasklaren „Lombardischen Diamanten“. Diese meistens als Doppelter ausgebildeten Einzelkristalle oder zu Quarzkristallgruppen zusammengewachsenen Individuen findet man vorwiegend im Humus, wo sie wie Rosinen in einem Teig eingebettet liegen (Abb. 1). Dunkler Norischer Hauptdolomit der Oberen Trias ist im Fundgebiet nördlich von Selvino sehr selten aufgeschlossen (Abb. 3). Nur bei einem frischen Straßenbau oder einem Aushub für einen Hausbau ist es möglich, Drusen im Dolomit zu finden. Diese riecht man buchstäblich. Flüchtige höhere Kohlenwasserstoffe, wie Bitumen oder Kerogen,

die die Drusen auskleiden, sind dafür verantwortlich. Dieser Umstand deutet auf eine relativ niedrige Bildungstemperatur, unterhalb 200°C (RYKART, 1989) der Quarzkristalle in der hydrothermalen Lösung hin. An den Drusenwänden sind Dolomitkristalle bis 1 cm Größe auskristallisiert. Die Quarzkristalle kristallisierten danach „schwimmend“ in der hydrothermalen Lösung aus. Selten wurde auch Fluorit und Calcit beobachtet. Vielfach sind auch mit bituminösen Substanzen verunreinigte „rauchige“ Quarze, teilweise mit Phantombildungen und Flüssigkeitseinschlüssen zu beobachten. Daraus ergibt sich eine wahrscheinliche Bildungsabfolge der Mineralien wie folgt: Dolomit > Kohlenwasserstoffe und Quarz > Fluorit > Calcit (PEZZOTTA, 1999).

Im Juni 2012 war es wieder einmal soweit. Eine Mineraliensammlerrunde der VStM machte sich mit mir als Chauffeur auf den Weg nach Selvino in die Region Lombardei. Das Quartier bezogen wir in Aviatico nahe Selvino. Danach ging es gleich weiter in das Fundgebiet nördlich von Selvino. Seit meinem letzten Besuch im Jahre 2005 hatte sich einiges im Fundgebiet verändert. Die damals geöffneten Baugruben und Schutthalden, in denen ich damals viele und schöne Funde tätigen konnte, waren bebaut, begrünt und eingezäunt und die zu dieser Zeit noch freien Grünflächen, Weiden und Wiesen von Dickicht, Dornengestrüpp und Wald überwachsen. Mir wurde es mulmig bei dem Gedanken, dieses Mal nichts zu finden und die Fundgarantie, die ich vor der Abreise abgegeben hatte, bei meinen Begleitern nicht einlösen zu können.

Abb.2: Das Dorf Selvino in der norditalienischen Provinz Bergamo, fotografiert in Blickrichtung Nordwesten. Foto G. Rottenmanner, Gratwein.

Abb.3: Dunkler Norischer Hauptdolomit, anstehend neben der Straße im Fundgebiet von Selvino. Foto G. Rottenmanner, Gratwein.



Wir parkten unser Auto vor der ersten Rechtskehre an der Straße nach dem Ort Selvino. Ausgerüstet mit Regenschutz und Grabwerkzeug verschwanden wir im gegenüberliegenden Wald. Mittlerweile setzte wieder so starker Regen ein, dass wir diese Aktion ohne Erfolg und völlig durchnässt abbrechen mussten.

Am nächsten Tag schüttete es noch immer und wir beschlossen, um dem Regen auszuweichen, nach Zogno zu dem Fluoritstollen zu fahren. Am Weg dorthin fiel mir noch im Fundgebiet bei Selvino eine neu angelegte und sehr frische Baustelle auf. Vom fahrenden Auto aus war nur ein steil nach unten führender, im Waldhang endender, schlammiger Erdstreifen zu sehen. Diese Baustelle war typisch für Italien mit vielen Warn- und Hinweistafeln versehen und mit einem orangen Plastikzaun abgesperrt. Bedingt durch den starken Regen fuhren wir ohne anzuhalten nach Zogno weiter. Dort angelangt, wurde die umfangreiche Stollenausrüstung angezogen und wir verschwanden im Stollenmundloch (Beitrag in Vorbereitung). Am Rückweg in unsere Herberge konnte ich nicht mehr so einfach an der vorhin erwähnten



4

Baustelle vorbeifahren. Zu meinem Glück hatten die Arbeiter eine Regenschicht eingelegt, dadurch konnte ich ohne weiteres auf die Baustelle gelangen. Mir bot sich ein Bild der Verwüstung, auf einer Waldfläche von zirka 100 x 50 Meter waren alle Bäume entwurzelt und auf einen Haufen zusammengeschoben worden. Auch die gesamte Grasnarbe war entfernt, die verbliebene Erde tagelang vom Regen durchnässt und von den Baufahrzeugen durchpflügt (Abb. 5), eine Situation, wie sie für das Aufspüren von Kristallen nicht besser sein konnte. Gleich auf den ersten Metern glitzerten

mir die vom Starkregen frei geschwemmten „Lombardischen Diamanten“ im langsam schwindenden Tageslicht entgegen. In kürzester Zeit waren meine Hände und Hosentaschen mit durch Erde verklebten Kristallen gefüllt. Total verdreckt und durchnässt kehrte ich zu meinen schon ungeduldig im Auto wartenden Kollegen zurück. Morgen müssen wir unbedingt alle zu dieser Baustelle, die Fundmöglichkeiten dort sind sensationell, so meine ersten Worte im Auto. Meine vier Begleiter waren schon am Verdursten und Verhungern. Durch meine schönen Funde hatte ich total

übersehen, wie lange ich unten im knöcheltiefen Dreck Kristalle geerntet hatte, die Zeit war wie im Flug vergangen. Zurück in der Unterkunft wurde dann sofort mitsamt den ungereinigten Bergkristallen geduscht. Diese große Anzahl an verschiedensten Kristallen übertraf bei weitem meine Erwartungen. Etwas später, in der einzigen geöffneten Pizzeria in Selvino, konnten wir dann alle „Lombardischen Diamanten“ bewundern und uns so für den nächsten Tag einstimmen.

Am nächsten Morgen erwartete uns Kaiserwetter, strahlend blauer Himmel und tolle Fernsicht. Die Bergespitzen weit im Norden leuchteten uns weiß entgegen, es hatte dort in der Nacht weit herunter geschneit. Nach einem reichhaltigen Frühstück ging es sofort zur Fundstelle vom Vortag. Schon von der Ferne konnte man sehen, dass die Arbeiten an der Baustelle wieder aufgenommen worden waren – na klar – die Regenschicht war vorbei. Wir parkten unser Auto sicherheitshalber etwas entfernt von der Baustelle ein, zogen uns Arbeitskleidung an und gingen ausgerüstet mit Krampen und Kratzerl durch ein Waldstück zur Baustelle. Auf der Baustelle herrschte reges Treiben: Geometer, Raupenfahrzeuge groß und klein arbeiteten schon



5

Abb. 4: Ein 8 Zentimeter großer, durch bituminöse Einschlüsse verunreinigter Doppelender. Sammlung und Foto G. Rottenmanner, Gratwein.

Abb. 5: Ein Bagger beim Abtragen der Grasnarbe im Bereich der neuen Baustelle. Foto G. Rottenmanner, Gratwein.



mit Volldampf. Schnell wurde Rupert Hiden von uns auserwählt, mit den Arbeitern zu reden und zu fragen, ob wir uns überhaupt hier auf der Baustelle aufhalten dürfen. Er steuerte zielstrebig auf einen jungen Mann zu, der als einziger einen weißen Helm am Kopf trug, Volltreffer, es war der Baustellenleiter. Schnell und unkompliziert war dank Rupert alles zu unseren Gunsten geklärt. Nur im Nahbereich der Arbeitsmaschinen durften wir uns nicht aufhalten, so die Anweisung des italienischen Baustellenleiters. Also zogen wir wie Krähen im sicheren Abstand hinter den Baggern her und pickten die Bergkristalle aus der Erde. An einer Stelle fand ich gleich eine große Ansammlung von Bergkristallen im Humus. Auch die Farbe der Erde war eine andere, nämlich etwas heller und beige. Ich hatte schon oft in Beiträgen anderer Sammler gelesen, dass die in Selvino vorkommenden Drusen oft

auch mit Letten verfüllt sind. Sollte ich jetzt so eine verwitterte Druse mit Letten vor mir haben und wäre sie auch mit „Lombardischen Diamanten“ gefüllt und wenn ja, waren die Kristalle nicht schon längst durch Witterungseinflüsse wie Wasser und Frost zerplatzt und zerstört? Alles Fragen, die mir durch den Kopf schossen. Inzwischen lagen schon Krampen, Schaber und Kratzerl bereit, ein kurzer Blick um mich herum zeigte, dass der Sicherheitsabstand zu den Baggern gewährleistet war. Nun wurde der Humus von mir vorsichtig Schicht für Schicht abgetragen und immer wieder

kamen wasserklare Bergkristalle als kleine Gruppen lose zusammengewachsen, von bituminösen Einschlüssen eingefärbte dunkle Doppelender (Abb. 4) oder einfach nur klassische kurzprismatische „Lombardische Diamanten“ zu Tage (Abb. 9). Die Bergkristalldichte in der Lette nahm von Fund zu Fund immer mehr ab und meine Gedanken waren schon beim Verpacken der gefundenen Stücke, als ein Brocken kompakte beige Letten von der Grubenwand abrach und eine 4 x 2 cm messende, gefensterter Bergkristallfläche zum Vorschein kam (Abb. 6, 7).

Abb. 6: Zepterquarz gefenstert und als Doppelender ausgebildet. Sammlung und Foto G. Rottenmanner, Gratwein.

Abb. 7: Gefensterter Kristallflächen in der Lette, so der erste Anblick der in Abbildung 6 gezeigten Stufe. Sammlung G. Rottenmanner, Gratwein; Foto H. Hiden, Graz.





Abb. 8: Der Autor mit „bergfrischem“ Fund, einem gefenstertern Doppelender. Sammlung G. Rottenmanner, Gratwein; Foto H. Hiden, Graz.



Abb. 9: Wasserklare, doppelendig ausgebildete Quarzkristalle aus Selvino, Italien. Bildbreite etwa 10 cm. Sammlung und Foto G. Rottenmanner, Gratwein.

Die Gedanken an das Einpacken waren sofort verflogen, meine Herzfrequenz etwas höher als der Normalwert und für Höchstleistungen bereit. Wieder wurde Schicht um Schicht um den Bergkristall herum abgetragen und nach kurzer Zeit war ein 15 cm langer und nahezu unverletzter Zepterquarz mit ausgeprägter Fensterung geborgen (Abb. 6 und 8). Der Umstand, dass die Letten kompakt ausgebildet war und den Zepterquarz so gut eingebettet hatte, war ausschlaggebend dafür, dass der Kristall die vielen Millionen Jahre seit seiner Bildung unbeschadet überstanden hatte.

Bei einem tollen Abendessen präsentierten auch meine Begleiter und Sammlerkollegen ihre schönen Funde: Hans Gollowitsch und Rupert Hiden konnten auch viele bis zu mehreren Zentimeter messende Doppelender bergen. Erich Klimstein barg aus einer frisch ausgegrabenen und verwitterten Geode mehrere teilweise faustgroße Bergkristallgruppen, die meist als Doppelender ausgebildet waren. Hartmut Hiden fand neben vielen und wasserklaren Quarzdoppelendern, eine helle und orangegebänderte, 2 x 2 Zentimeter messende Steinklinge aus der Jungsteinzeit.

LITERATUR:

- PEZZOTTA, F. (1999): Quarz und Fluorit von Selvino und Zogno, Lombardische Kalkalpen/Oberitalien. *Lapis*, 24/3, 13-22.
- RYKART, R. (1989): Quarz-Monographie: Die Eigenheiten von Bergkristall, Rauchquarz, Amethyst und anderen Varietäten. Ott Verlag Thun, 413 S.

VERFASSER:

Gerhard ROTTENMANNER
g.rottenmanner@hygienicum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [28_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenmanner Gerhard

Artikel/Article: [„Lombardische Diamanten“ – von schönen Quarzkristallen aus Selvino in Italien 30-34](#)